



22. Juni 2018

Eritrea: Pastor nach 11 Jahren Haft frei

Ende einer langen Leidenszeit wirft Schlaglicht auf inhaftierte Christen

(Open Doors, Kelkheim) – Im ostafrikanischen Eritrea ist Pastor Oqbamichel Haiminot nach elfjähriger Haftzeit entlassen worden. Der Leiter der evangelischen Kirche Kale Hiwot („Wort des Lebens“) in der Hauptstadt Asmara war im Jahr 2007 verhaftet worden und saß seitdem ohne offizielle Anklage im Gefängnis. Seine Freilassung ist ein Hoffnungsschimmer für die zahlreichen inhaftierten Christen im Land (Open Doors [berichtete](#)).



Bild: Oqbamichel Haiminot (Quelle: Release International)

Frühere Haftstrafe wegen Durchführung von Gottesdiensten

Haiminot war zuvor bereits zweimal verhaftet worden, zuletzt im Januar 2005, während er an einer nach protestantischem Ritus durchgeführten Hochzeitsfeier in Barentu teilnahm. Auch die anderen 66 Teilnehmer wurden dabei verhaftet, anders als der Pastor jedoch zeitnah wieder freigelassen. Nach Angabe des katholischen Nachrichtenportals „La Croix“ erfuhr er eine „Sonderbehandlung“ und wurde isoliert, weil er sich hartnäckig weigerte, seinen Glauben zu widerrufen. Lokale Christen berichteten dem Nachrichtendienst World Watch Monitor, er habe 10 Monate lang in Einzelhaft verbracht und anschließend Zwangsarbeit in einem Militärlager leisten müssen.

Teile der jetzt zu Ende gegangenen Haftzeit verbrachte Oqbamichel Haiminot im berüchtigten „Mitire“-Lager, das für Menschenrechtsverletzungen bekannt ist und wo besonders Anhänger verbotener religiöser Gruppen inhaftiert sind.

Familien bleiben im Unklaren

Über die Zahl der in derartigen Lagern inhaftierten Christen existieren keine offiziellen Angaben. In der Regel gibt es keine Anklagen, viele Lager haben informellen Charakter und dienen gleichzeitig als militärische Ausbildungszentren und Straflager. Die Angehörigen bleiben häufig im Unklaren darüber, ob die Betroffenen eine reguläre Haftstrafe verbüßen oder Zwangsarbeit im Rahmen einer verlängerten Wehrpflicht leisten müssen. Einige Christen verfallen durch die Strapazen der Haft in Depressionen und erleiden nachhaltige psychische Schäden. Andere berichten nach ihrer Freilassung, dass sie im Gefängnis andere Häftlinge zum christlichen Glauben führen konnten.

Auf dem aktuellen [Weltverfolgungsindex](#) von Open Doors rangiert Eritrea auf Platz 6 unter den Ländern, in denen Christen am härtesten verfolgt werden.

Quellen: World Watch Monitor, Open Doors